



Für
Menschenrechte
gegen
Extremismus



DEUTSCH-RUSSISCHER AUSTAUSCH E.V. НЕМЕЦКО-РУССКИЙ ОБМЕН



Blickpunkt Demokratie und Extremismus

Newsletter Osteuropa

Januar|2009

Inhalt	Seite
In einer Kirche in der Nähe von Sankt Petersburg ist eine Ikone von Stalin aufgetaucht, er soll heilig gesprochen werden	2
Bande der „Schwarzen Habichte“ in Moskau verhaftet - Moskauer Skinheads begehen Überfälle auf Bestellung (Sergej Smirnow)	3
Föderales Verzeichnis der terroristischen und extremistischen Organisationen	4
Parteiführer der Bewegung gegen illegale Migration steht unter Beschuldigung der Aufhetzung zwischennationalen Hasses	5
Leiter des Departments für Bekämpfung des Extremismus bei Ministerium für Innere Angelegenheiten der RF: « Im Jahr 2008 wurden 395 extremistische Vorfälle registriert »	5
Lehrer erhalten Anordnung, von Schülern „kaukasischer Nationalität“ Verzeichnisse zu erstellen (Jewgenij Titow)	6
„Alle Kaukasier sind Diebe und Schwarzhändler“ (Wladimir Schirinowskij)	7
Untersuchung des Levada-Zentrums zu interethnischen Spannungen in Russland	8
Chronik	9
Information	11
Impressum	11

Nachricht aus Deutschland

(Blickpunkt Demokratie & Extremismus) EXIT-Deutschland, eine Initiative der ZDK Gesellschaft Demokratische Kultur gGmbH, die Aussteigern aus der Naziszene und anderen Nationalistenkreisen hilft und die Öffentlichkeit aufklärt, indem ehemalige Nazis berichten, wird 2009 weiterarbeiten Wegen des Ausfalls staatlicher Förderung ab Oktober 2008 war mit dem Ende des Jahres das Ende nahe. Das erklärte der Gründer und Koordinator der Initiative Bernd Wagner. Zwar ist die Arbeit noch immer nicht ausreichend gesichert, doch der Zuspruch aus der Öffentlichkeit und viele Spenden sind den Aktiven eine große Motivation. Das gilt auch für den bei EXIT-Deutschland angesiedelten **AKTIONSKREIS** ehemaliger Nazis.

Wichtig war dabei auch das Engagement der Amadeu Antonio Stiftung und des Hamburger Magazins *stern* mit der Kampagne MUT GEGEN RECHTE GEWALT sowie des Münchener Unternehmens Bavaria Industriekapital AG, betonte Wagner.

In einer Kirche in der Nähe von Sankt Petersburg ist eine Ikone von Stalin aufgetaucht, er soll heilig gesprochen werden



Eine Ikone mit der Darstellung von Josef Stalin ist in einer Kirche der Stadt Strelna im Leningrader Gebiet aufgetaucht, schreibt die Zeitung „[Nowye Iswestija](#)“. Die Ikone der Glückseligen Matrona von Moskau wurde vom Igumen Ewstafij (Schakow) ausgestellt, dem Dekan der Kathedrale der Heiligen Fürstin Olga.

Der Legende nach hatte „Mütterchen Matrona“ vertrauliche Gespräche mit Stalin geführt, und im Herbst des Jahres 1941 hatte sie ihn, der von der Lage in Moskau sehr besorgt war, empfangen und ihn beruhigt: „Du wirst alleine in der Stadt bleiben. Schicke alle anderen weg, aber die Stadt gib nicht preis. Und du wirst sie halten.“ Und genau dieses Treffen ist auf der Ikone dargestellt. Allerdings sieht Stalin viel beeindruckender aus als „Mütterchen Matrona“, er ist in voller Größe gemalt und sieht eher aus wie ein Porträt als eine Ikone.

Die Kirchgänger, die es ablehnen, solch ein Heiligenbild zu berühren, haben Vater Ewstafij ihren Unmut mitgeteilt, woraufhin dieser die Ikone in den unteren Teil der Kathedrale gebracht hat. Sein Vorgehen hat der Geistliche folgendermaßen erklärt: „Das Gefühl, dass Stalin der Vater der Völker ist, und dass er demnach zu einem Teil auch mein Großer Vater ist, dieses Gefühl hat mich zeit meines Lebens nie verlassen. Ich hatte, außer dem Himmlischen Vater, zwei Väter: Der eine Vater war mein leiblicher Vater, der andere Vater war der Vater der Völker, der streng war, der gerichtet hat, der sich auch manchmal geirrt hat, aber er war trotz allem der Vater meines Landes. Jeder Angriff auf Stalin ist nicht nur lächerlich, sondern auch abstoßend. Ich möchte nicht auf diese Köter der Demokratie hören, die den toten Löwen anklaffen, ich höre auf mein Herz. Ich gedenke in allen Gottesdiensten, wenn es angebracht ist, Josef Wissarionowitsch', besonders an den Gedenktagen, an seinem Todestag, an seinem Geburtstag und an den Tagen, an denen er den gemeinsamen Sieg unseres Volkes gefeiert hat.“

Auf die Bemerkung, dass Stalin doch Atheist war, antwortete Vater Ewstafij: „Woher wollen Sie das wissen? Dass er einen atheistischen Staat angeführt hat, das sagt doch gar nichts! Ich glaube vielmehr zwei Patriarchen – Sergej und Aleksij I. Sie waren fest davon überzeugt: Stalin war ein gläubiger Mensch.“

Es ist ein seltsames Zusammentreffen, dass zeitgleich mit dem Auftauchen der „Ikone des Heiligen Josefs“ die Kommunisten von Sankt Petersburg sich an den Patriarchen gewandt haben mit dem Vorschlag, Stalin heilig zu sprechen.

Quelle: <http://www.polit.ru/news/2008/11/26/icon.html> 26.11.2008

Sergej Smirnow: Bande der „Schwarzen Habichte“ in Moskau verhaftet

Wie Quellen von Infox.ru aus den rechtsstaatlichen Organen der Hauptstadt mitteilten, wird in Moskau eine Strafsache gegen eine Gruppe junger Männer verfolgt, die aus der Kaukasusregion stammen und mit nationalen Motiven Moskauer überfallen haben sollen. Die Festnahme der Männer war lange geheim gehalten worden, erst Ende November des vergangenen Jahres informierte der Leiter der Untersuchungskommission der Hauptverwaltung für innere Angelegenheiten (GUVD) in Moskau, Generalmajor Ivan Gluchow, die Öffentlichkeit über das Verbrechen. Nach seinen Worten gibt es mittlerweile in Moskau mehrere jugendliche Gruppen, die sich dem Widerstand gegen Skinheads verschrieben haben. Mitglieder einer dieser Gruppen – gebürtig aus dem Kaukasus -, die sich selbst «Schwarze Habichte» nennen, überfielen Moskauer Bürger, prügeln auf sie ein und brüllten Losungen wie «Schlitzt die Russen auf!». Der gesamte Überfall wurde auf Videokamera festgehalten. Im Sommer 2008 wurden sie unschädlich gemacht.

Einzelheiten wurden nicht bekannt, jedoch konnte der Korrespondent von Infox.ru erfahren, dass die Mitglieder der Bande in Moskau in Raubüberfälle und Diebstähle sowie in Überfälle auf Minderjährige verwickelt gewesen sein sollen. In den Schulen der Hauptstadt hätten sie die Schüler der älteren Klassen provoziert und tätlich angegriffen. «Die Schüler wurden in eine Ecke der Schule gedrängt, und dann wurde mit Mobiltelefonen gefilmt, wie sie verprügelt wurden. Außerdem wurden die Schüler gezwungen, Leute mit slawischem Äußeren zu beleidigen», berichtet der Informant von Infox.ru. Bisher sind nicht alle Teilnehmer an den Überfällen festgenommen worden, einige werden noch gesucht. Die zuständigen Rechtsorgane teilten mit, dass weitere Details vorerst geheim bleiben.

Vertreter des Russischen Kongresses der Völker des Kaukasus (RKNK) teilten Infox.ru mit, sie hätten das erste Mal von der Existenz einer solchen Gruppierung gehört. Der Vorsitzende des RKNK, Kante mir Churtajew, erklärte, dass wohl eher von einem alltäglichen Verbrechen die Rede sei. «So etwas gab es bisher noch nie, dass Kaukasier sich zu einer Gruppe zusammenschließen und losziehen, um Russen zu verprügeln», bemerkte Churtajew. Er führte weiterhin an, dass unsoziales Benehmen von Vertretern der kaukasischen Diaspora im studentischen und jugendlichen Milieu durchaus vorkomme, diese Vorfälle aber nicht erwähnenswert seien. Aus dem RKNK war außerdem zu hören, dass man sich bemühe, der interethnischen Prügeleien Herr zu werden und die Sicherheitsorgane in der Hauptstadt vor möglichen Zusammenstößen zu warnen, an denen Kaukasier teilnehmen könnten.

Es bleibt daran zu erinnern, dass Ende November letzten Jahres die Moskauer Polizei der kaukasischen Diaspora in der Stadt sowie der Leitung der höheren Bildungseinrichtungen in Moskau empfohlen hatte, den Schutz der Studierenden aus der Kaukasusregion und den kaukasischen Republiken zu erhöhen. Diese erhöhte Aufmerksamkeit resultiert aus gehäuften Zusammenstößen zwischen Studenten. Ivan Gluchow zufolge kam es allein in der letzten Zeit in Moskau zu mehreren Massenprügeleien zwischen Jugendlichen aus Inguschetien, Armenien, Aserbaidschan und Nordossetien. Alle dort Festgenommenen waren Studenten an höheren Bildungseinrichtungen. Und immer seien Messer und Feuerwaffen im Spiel gewesen. Die Polizei stellte außerdem ein Verzeichnis von Moskauer Universitäten und Colleges zusammen, an denen sich die interethnischen Konflikte zwischen den Studenten häuften. Zu ihnen gehört die Moskauer Pädagogische Staatliche Universität (MPGU), wo Ende November ein Student aus Nordossetien erschlagen wurde und Mitglieder der nationalistischen Gruppierung «SPAS» studierten, die an der Explosion auf dem Tscherkisowmarkt beteiligt waren. In die Liste sind ebenfalls einbezogen: die Moskauer Staatliche Universität für Bauwesen (MGSU), die Moskauer Staatliche Universität für Kommunikation (MGUPS), die Moskauer Staatliche Offene Universität (MGOU), das Moskauer Institut für Verwaltung (MIU), das Moskauer Institut für Straßenbau (MADI) und das Moskauer Juristische Institut (MIJU).

- Moskauer Skinheads begehen Überfälle auf Bestellung

Der Erklärung der Moskauer Miliz zu aktiven extremistischen Gruppierungen von Zuwanderern aus dem Kaukasus, die die Moskauer überfallen und die Überfälle filmen, sei hinzugefügt, dass auch die Skinheads nicht weniger werden. In einigen Fällen arbeiten sie „auf Bestellung“, bemerken die Milizionäre.

Nach Angaben des Polizeipräsidiums Moskau (oberste Verwaltungseinheit der Miliz) sind Versuche bekannt, Extremisten für die eine oder andere Aktion der radikalen Bewegungen zu „bestellen“. In Moskau habe sich eine derartige Tendenz schon abgezeichnet, dazu der Vorsitzende des Untersuchungsausschusses General Ivan Gluhov: „Vor Gericht wird der Fall der Schlägerei am Taganskij Gericht Moskau untersucht, an der junge Leute beteiligt waren. Den aktuellen Untersuchungen zufolge war diese Schlägerei durch Vertreter der verbotenen National-Bolschewistischen Partei (NBP) Limonovs bestellt worden“. Mitarbeiter der Miliz haben seit Ende letzten Jahres Mitglieder von sieben Untergrundorganisationen festgenommen, die Menschen mit nicht-slawischem Aussehen überfallen hatten. Zu diesen Gruppen gehörten 40 Personen. Von den Verhafteten waren 66% Studenten, Schüler und Auszubildende der Berufsfachschulen. Ca. 50% der Verhafteten erwiesen sich als nicht volljährig. Kürzlich wurden im Moskauer Stadtgericht die Verhandlungen bezüglich der Gruppierung von Nikolai Korolev, die der Verübung eines Terroraktes auf dem Chekisojskij Markt beschuldigt wird, abgeschlossen. Danach wurden im Gericht die Fälle von Mitgliedern der Gruppierungen von Artur Ryno und Pavel Skachevskij sowie Mitglieder anderer Jugendbanden untersucht, die insbesondere des Mordes an dem berühmten jakutischen Schachmeister Sergej Nikolaev beschuldigt werden.

Das Polizeipräsidium von Moskau wand sich außerdem an die Rektoren der städtischen Hochschulen mit der Bitte die Aufmerksamkeit verstärkt auf die wachsenden Probleme und Konfliktsituationen an Bildungseinrichtung zu richten und empfiehlt, harte Maßnahmen zu ergreifen – bis hin zum Ausschluss der Anstifter interethnischer Konflikte.

Quelle: Infox.ru 10.12.2008

Föderales Verzeichnis der terroristischen und extremistischen Organisationen:

Terroristische Organisationen:

1. Oberster militärischer Madschlisul Aleksander von den Vereinigten Kräften der kaukasischen Mudschahedin
2. Kongress der Völker Itschkerias und Dagestans
3. Basa (Al Quaida)
4. Asbat al Ansar
5. Heiliger Krieg (Al Dschihad oder Ägyptischer Islamischer Dschihad)
6. Islamische Gruppe (Al Gamaa al Islamia)
7. Muslimische Bruderschaft (Al Ihvan al Muslimun)
8. Partei der islamischen Befreiung (Hisb ut-Tahrir al Islami)
9. Laschkar-i-Taiba
10. Islamische Gruppe (Dschamaat- i-Islami)
11. Bewegung der Taliban
12. Islamische Partei Turkestans (ehemalige Islamische Bewegung Usbekistans)
13. Gemeinschaft der sozialen Reformen (Dschamijat al Islach al Idschtimai)
14. Gemeinschaft der Wiedergeburt des islamischen Erbes (Dschamijat Ihija at-Turas al-Islami)
15. Das Haus der zwei Heiligen(Al Haremein)
16. Dschund asch-Scham
17. Islamischer Dschihad - Dschamaat der Mudschahedin
18. Al Quaida in den Ländern des islamischen Maghreb (frühere Bezeichnung Salafitische Gruppe der Verkündung und des Dschihads)

Extremistische Organisationen:

1. Überregionale öffentliche Organisation „National-bolschewistische Partei“
2. Religiöse Gruppe „Krasnodarsker Orthodoxe Slawische Gemeinde ‚VEK RA‘ (Vedische Kultur der Russischen Arier)“
3. Öffentliche nichteingetragene Vereinigung Gruppe „Rat der Länder des geistigen Erbes des Kubaner Gebietes des Staates Rus“

4. Lokale religiöse Organisation „Asgarder slawische Gemeinde geistlicher Leitung der altrussischen Ingliistischen Kirche orthodoxer Altgläubiger Ingliisten“
5. Lokale religiöse Organisation „Slawische Gemeinde Kapischa Vedi Peruna geistiger Verwaltung Asgardsker Vesi Belovodija der altrussischen Ingliistischen Kirche orthodoxer Altgläubiger Ingliisten“
6. Religiöse Organisation „Geistliches Männerseminar Einrichtung zur religiösen Berufsausbildung der Altrussischen Ingliistischen Kirche orthodoxer Altgläubiger-Ingliisten“
7. Internationale religiöse Organisation „Nurdschular“
8. Kabardino-Balkarische regionale öffentliche Organisation „Ältestenrat des balkarischen Volkes KBR“

Zur föderalen Liste extremistischer Materialien gehören 291 Titel. Darunter Bücher (z.B. „Hitlers Tischgespräche 1941–1944.“ von Hugh Trevor-Roper), Broschüren („Jüdisch-christliche Pest“ von Aleksej Dobrowolskij), andere Drucksachen, DVDs („Ruf zur islamischen Umma. Wie lange noch?“) und das Musikalbum der Gruppe ‚Order‘ „Musik der Weißen“.

Quelle: Infox.ru 10.12.2008

Parteiführer der Bewegung gegen illegale Migration steht unter Beschuldigung der Aufhetzung zwischennationalen Hasses

Moskau. Das Untersuchungskomitee bei der Staatsanwaltschaft der Russischen Föderation erhob die Anklage wegen Aufhetzung zwischennationalen Hasses gegen den Parteiführer der Bewegung gegen illegale Migration, Aleksander Potkin (Below).

Wie ein offizieller Vertreter des Untersuchungsamtes bei der Staatsanwaltschaft der Russische Föderation für Moskau gegenüber „Interfax“ mitteilte, wurde gemäß Art. 282 (Erweckung von Hass oder Feindschaft sowie Erniedrigung der Menschenwürde) der Untersuchungsabteilung des westlichen Landkreises von Moskau die Anklage nach Aussagen gemacht, die am Festtag der Volkseinheit auf einer genehmigten Versammlung am 4. November 2007 getroffen wurden. Die Angeklagten mussten schriftlich erklären, ihren Aufenthaltsort nicht ohne behördliche Genehmigung zu verlassen.

Quelle: <http://www.interfax.ru/society/news> 24.11.2008

Der Leiter des Departments für Bekämpfung des Extremismus beim Ministerium für Innere Angelegenheiten der RF: « Im Jahr 2008 wurden 395 extremistische Vorfälle registriert »

Am 27. November 2008 fand im Allrussischen Institut für Fort- und Weiterbildung Russlands wissenschafts-praktische Konferenz statt, die den Fragen der Mitwirkung von Organen der inneren Angelegenheiten und des Föderalen Migrationsdienst Russlands bei der Sicherstellung und beim Schutz der Rechte und der Freiheiten der Repräsentanten nationaler Minderheiten gewidmet war. Während dieser Veranstaltung teilte der Chef des Departments für Bekämpfung des Extremismus beim Ministerium für Innere Angelegenheiten Russlands, Jürgen Kokow, mit, dass «innerhalb von 10 Monaten 2008 bereits 395 extremistische Vorfälle registriert wurden». Dabei spiegeln diese Ermittlungen der offiziellen Statistik die wirkliche Sachlage nicht in vollem Umfang wider, da ein Teil der Verbrechen, die von Mitgliedern extremistischer Gruppierungen begangen werden, als alltäglich registriert werden, wie er bemerkte.

J. Kokow fügte hinzu, dass die Zahl der Verbrechen mit extremistischen Hintergründen in Russland aufs Dreifache angestiegen war, von 130 Vorfällen im Jahr 2004 auf 356 im Gesamtergebnis des Jahres 2007.

Es wurde angeführt, dass im 2008 in Moskau, im Moskauer Umland und in Sankt-Petersburg die Tätigkeit von zwölf jugendlichen Gruppierungen mit nationalistischen Hintergründen unterbunden wurde, zusammen 59 Menschen, denen 42 verbrecherische Delikte mit zwischennationalem Hintergrund zugerechnet werden. Darunter 34 Morde, 2 Tötungsversuche, 10 Körperverletzungen, von denen 3 tödlich waren. Zu den Opfern dieser verbrecherischer Handlungen wurden 14 Bürger Tad-

schikistans, 10 Usbekistans, 6 Kirgisiens, 4 Aserbaidshans, 1 Türke und 13 russische Bürger «nicht slawischen Äußeres».

Der Abteilungsleiter erklärte, dass derzeit «konkrete Maßnahmen zur Sicherstellung der Rechte und Freiheiten nationaler Minderheiten realisiert werden, es werden vom Gesetz vorgesehene Veranstaltungen hinsichtlich der Mitglieder extremistischer Gruppierungen durchgeführt». Als Beispiel wurde ein Gerichtsprozess in Moskau angeführt über die Serie nationalistischer Überfälle und Morde der Gruppe Nazi-Skinheads (Bande Ryno) und ein Prozess in Twersker Gebiet über die Mitglieder einheimischer Abteilung der Russische Nationalen Einheit. Auf der Konferenz traten vor den Mitgliedern der stellvertretende Direktor des Föderalen Migrationsdienstes Russlands, S. Kaljuschnyj, der stellvertretende Minister der Justiz Russlands, A. Alchanow, der führende Berater des Departements des Ministeriums der regionalen Entwicklung Russlands, Professor N. Bugaj, die Leiterin der Bewegung «Widerstand», O. Kostina, Repräsentanten des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten, das Föderale Amt für den Strafvollzug Russlands, territoriale Gremien der Organe der inneren Angelegenheiten und der Föderale Migrationsdienst Russlands sowie Forschungsinstitute des Ministeriums für Inneres Russlands auf. Die Ansprache zu den Versammelten hielt der Stellvertreter des Muftis der Kirchlichen Administration der Muslimen Russlands, D. Gizatullin.

Besondere Aufmerksamkeit schenken die Teilnehmer der Konferenz den Fragen der präventiven Arbeit hinsichtlich des Nichtzulassens zwischennationaler und interkonfessioneller Konflikte. Teilnehmer der Konferenz besprachen ebenso grundlegende Prinzipien der Stabilisierung der Lage in Russland.

«Allen Bürgern und Nichtbürgern Russlands, unabhängig von ihrer nationalen Zugehörigkeit und religiöser Anschauungen, muss die Möglichkeit gewährt werden, ihre Rechte und Freiheiten zu realisieren, sowohl in fundamentaler als auch in sozialer, kultureller, wirtschaftlicher Sphäre», wurde im Verlauf der Veranstaltung gesagt.

Quelle: <http://mvdrf.ru/news/21670/>
<http://xeno.sova-center.ru> 27.11.2008

Jewgenij Titow: Lehrer erhalten Anordnung, von Schülern „kaukasischer Nationalität“ Verzeichnisse zu erstellen

In der Region Krasnodar (Südrußland) haben die Lehrer von den Bezirksabteilungen für Bildung die Anordnung erhalten, von Schülern, die eine kaukasische Nationalität haben, Verzeichnisse zu erstellen. Das Schreiben mit dieser Forderung war E-Mails beigefügt, die an die Schulleitungen verschickt wurden.

„Bei uns häufen sich unter der Jugend extremistische Vorfälle, die gegen Personen kaukasischer Nationalität gerichtet sind“, äußert die Leiterin der Bildungsabteilung des Bezirks Prikubanjsk (in der Region Krasnodar), Soja Gontar. „Auf einer von der Region Krasnodar einberufenen Verwaltungskonferenz berichtete der Chef der Miliz für öffentliche Sicherheit über diese Vorfälle. Mit dem Ziel, die Sicherheit für die Kinder kaukasischer Nationalität zu gewährleisten, wurden die Verzeichnisse mit den Heimadressen der Kinder eingeholt.“

Wie genau die persönlichen Daten Verwendung finden werden, wisse man, so teilte die Miliz mit, in der Bildungsabteilung nicht. Es ist bekannt, dass die Verzeichnisse in erster Linie auf der Grundlage äußerer Merkmale der Kinder erstellt wurden.

Руководителю ОУ

В связи с участившимися случаями проявлений экстремизма среди молодежи по отношению к лицам кавказской национальности, в целях обеспечения безопасности учащихся необходимо в срок до **12.00 10 декабря 2008 года** предоставить в отдел образования списки учащихся кавказских национальностей (по электронной почте) по форме.

ОУ	Ф.И.О.	Дата рождения	Класс	Домашний адрес

Начальник отдела образования
 Прикубанского округа
 2268050

З.И. Гонтарь

Im Pressedienst der GUWD (Behörde für innere Angelegenheiten) der Region Krasnodar wurde ein Korrespondent der Zeitung „Nowaja Gaseta“ darum gebeten, das Schreiben per E-Mail zu schicken. Dem wurde nachgekommen.

Der Chef des Pressedienstes, Igor Scheljabin, prüft nun das Schreiben persönlich, wodurch er, allem Anschein nach, die Beteiligung der Miliz an der Erstellung der Verzeichnisse bestätigen oder dementieren kann.

Ihm wurde zudem die Frage gestellt, wie genau die Daten der Kinder im Kampf gegen den Extremismus helfen sollen.

„Nowaja Gaseta“ verfolgt die weitere Entwicklung der Situation.

Quelle: www.novayagazeta.ru/news/11.12.2008

Wladimir Schirinowskij: „Alle Kaukasier sind Diebe, Schwarzhändler und Spekulanten“



„Wir pfeifen schon lange auf den Kaukasus, wir haben ihn bereits satt“, erklärt der Vorsitzende der LDPR (Liberaldemokratische Partei Russlands) Wladimir Schirinowskij auf einer Kundgebung vor seinen Parteigenossen in Moskau.

„Alle Kaukasier sind Diebe, Schwarzhändler und Spekulanten. Außer Korruption, Schmutz und Terror kennen sie nichts. Sie sind Faulenzer, nicht fähig zu arbeiten, ihr ganzes Leben verbringen sie in Banden! Und hier treiben sie sich rum, in Russland, in Moskau. Zu Hause bei ihnen gibt es bereits nichts mehr zu stehlen, im bettelarmen Kaukasus und in Mittelasien. Und warum gab es die Hungersnot in den dreißiger Jahren? Damals verfügte Russland nicht über Erdöl, sondern über Getreide. Und das verkaufte man. Und das war ein Fehler“, erklärt Schirinowskij.

„Übrigens, und wieder gibt es eine georgische Spur“, freute sich Wladimir Wolfowitsch über den erfolgreichen Fund. „Wieder ist es ein Kaukasier, ein ungebildeter Genosse aus dem Kaukasus: Dschugaschwili. Und wieder ist es Berija. Wieder sind es Georgier. Was hat das mit uns, den Russen, zu tun? Wir haben nicht gewollt, dass Dschugaschwili an der Spitze unseres Staates steht.“ E.R.

Quelle: <http://1news.az/world/02.12.2008>

Untersuchung des Levada-Zentrums zu interethnischen Spannungen in Russland

Am 18. November 2008 veröffentlichte das Analysezentrum Jurij Levada (Levada-Zentrum) die Ergebnisse einer Umfrage zum Thema „interethnische Spannungen“. An der Umfrage, die vom 17. bis 20. Oktober 2008 durchgeführt wurde, nahmen 1600 Bürger Russlands teil.

Die statistische Fehlerquote vergleichbarer Befragungen liegt bei unter 3 Prozent. Die gesammelten Daten wurden mit entsprechenden Umfrageergebnissen aus früheren Jahren verglichen.

Die Soziologen stellen fest, dass im Vergleich zum Vorjahr ein leichter Rückgang hinsichtlich des Empfindens von Feindseligkeit durch Angehörige anderer Ethnien zu verzeichnen ist. Sie konstatieren eine Rückkehr auf das Niveau des Jahres 2002, indem die bislang geringsten Spannungen ermittelt wurden. Ebenfalls leicht zurück ging die Wahrnehmung eigener Fremdeindlichkeit.

Auf die Frage „**Empfinden sie zum gegenwärtigen Zeitpunkt Feindseligkeit durch Angehörige anderer Nationalitäten?**“ wurde folgendermaßen geantwortet:

Derartige Feindseligkeiten wurden nie oder fast nie erfahren - 58% (2007-53%, 2006, 2002 - 60%, 2005 - 61%, 2004 - 56% der Befragten)

Selten wurde gegen sich selbst eine entsprechende Aggression erlebt - 26% der Befragten (ähnliche Antworten wurden 2005 und 2006 gegeben - 26% und 27%.

In den Jahren 2002, 2004 und 2007 stimmten die Zahlen überein - 29%)

Recht häufig wurde gegen sich selbst eine entsprechende Feindseligkeit erlebt - 9% (2007 - 11%, 2002 - 8%, 2004 - 10%, 2005 - 9%, 2006 - 8%)

Sehr häufig erfahren eine entsprechende Feindseligkeit durch Angehörige anderer Nationalitäten - 2% (2007, 2004 - 4%, 2002 - 2%, 2005 - 3%, 2006 - 2%)

Auf die Frage „**Sind im heutigen Russland ethnisch motivierte gewaltsame Konflikte möglich?**“ antworteten die Befragten:

Eher ja - 7% (2007 - 32%, 2002 - 29%)

Eher nein - 30% (2007 und 2002 - 32%)

Klares Nein - 18% (2007 - 12%, 2002 - 8%)

Klares Ja - 12% (2007 - 13%, 2002 - 10%)

Auf die Frage „**Sind gegenwärtig in ihrer lokalen Umgebung ethnisch motivierte gewaltsame Konflikte möglich?**“ wurden folgende Antworten gegeben:

Eher nein - 43% (2007 - 46%, 2002 - 41%)

Klares Nein - 25% (2007 - 22%, 2002 - 30%)

Eher ja - 16% (2007 - 16%, 2002 - 19%)

Klares Ja - 12% (2007 - 13%, 2002 - 10%)

Laut Daten des Zentrums erwarten 54 Prozent derjenigen, die Feindseligkeit durch Angehörige anderer Nationalitäten empfinden, Konflikte in ihrer lokalen Umgebung. Jene, die sich oft Feindseligkeit durch Angehörige anderer Nationalitäten ausgesetzt sehen, beschreiben sich selbst weniger oft mit der Aussage (34 Prozent im Vergleich zu 64 Prozent durchschnittlich), dass sie sich den Veränderungen des letzten Jahrzehnts gut angepasst hätten. Sie schätzen ihre finanzielle Lage im nächsten halben Jahr zudem als schlecht ein.

Auf die Frage „**Sind sie Menschen anderer Nationalität gegenüber feindlich eingestellt?**“ wurden folgende Antworten gegeben:

Nie oder praktisch nie - 55% (2007 und 2004 - 53%, 2006 und 2002 - 59%, 2005 - 60%)

Selten - 32% (2007 - 32%, 2006 - 27%, 2005 - 25%, 2004 und 2002 - 29%)

Recht häufig - 8% (2007, 2005 und 2002 - 9%, 2006 - 8%, 2004 - 13%)

Sehr häufig - 2% (2007 und 2006 - 3%, 2004 und 2005 - 4%, 2002 - 3%)

Bei dem Großteil derjenigen, die nie oder selten Fremdenfeindlichkeit empfinden, handelt es um die einkommensschwache ländliche Bevölkerung. Es ist außerdem festzustellen, dass die Zahl jener, die nie oder selten Fremdenfeindlichkeit empfinden, mit 87 Prozent leicht höher ausfällt als die Zahl jener, die Feindseligkeit von Seiten der Ausländer empfinden. Unzufriedenheit rufen oftmals „Respektlosigkeit gegenüber Bräuchen der einheimischen Bevölkerung“, „Rücksichtslosigkeit gegenüber Mitmenschen“ und „aufdringliches Verhalten, vor allem gegenüber Frauen und jungen Mädchen“ hervor. Auf der anderen Seite zeigt die Erhebung, dass 4 Prozent der Befragten zwar keine Feindseligkeit von Angehörigen anderer Ethnien erfahren, aber selbst fremdenfeindlich auftreten. Diese Gruppe besteht zur Hälfte aus jenen, die nie Feindseligkeit erfahren, und zur anderen Hälfte aus jenen, die sie selten erfahren. Was die eigene Fremdenfeindlichkeit angeht, empfinden sie 13 Prozent sehr häufig und 87 Prozent eher häufig.

Auf die Frage „**Wie stehen sie dazu, dass auf Baustellen in Russland immer häufiger Arbeiter aus der Ukraine, Belarus, Moldawien und anderen benachbarten Ländern anzutreffen sind?**“ wurde folgendermaßen geantwortet:

Neutral - 46% (2007 - 49%, 2006 - 45%, 2005 und 2003 - 42%, 2004 - 39%, 2002 - 44%)

Eher negativ - 22% (2007 und 2004 - 25%, 2006 - 21%, 2005 - 24%, 2003 - 20%, 2002 - 22%)

Eher positiv - 16% (2007 - 12%, 2006 und 2002 - 14%, 2005 - 16%, 2004 und 2003 - 15%)

Klar negativ - 7% (2007 - 6%, 2006 und 2003 - 12%, 2005 - 11%, 2004 - 13%, 2002 - 9%)

Klar positiv - 5% (2007, 2006, 2005, 2004 und 2002 - 6%, 2003 - 7%)

Die durchschnittlichen Kennziffern bei den Antworten auf diese Frage bleiben trotz aller Schwankungen ungefähr gleich, obwohl 2001 ein gewisser Umschwung in Richtung einer neutralen Einstellung festzustellen ist.

Von denjenigen, die sehr oft Fremdenfeindlichkeit empfinden, stehen 53 % deren Anwesenheit positiv oder neutral gegenüber. 57 % haben relativ oft feindselige Gefühle, 62 % verspüren selten Feindseligkeit, 72 % kaum oder gar nicht.

Über die Hälfte (52 %) der Bevölkerung Russlands ist für eine Begrenzung der Zuwanderung, 73 % der Befragten haben eine feindselige Einstellung. Die Ansicht, dass es nicht lohnt, den Zuwachs an Zuwanderern durch administrative Hürden zu behindern und ihn eher zum Wohle Russlands zu nutzen, wird von 35 % der Russinnen und Russen unterstützt; 13 % äußern hier Bedenken.

Dabei wird der Zusammenhang zwischen dem Empfinden von Feindseligkeit und der Unterstützung des Aufrufes „Russland den Russen“ nicht so klar ausgedrückt, obwohl sich der geringste Anteil derer (10 % - 15 %), die meinen, dass es lange an der Zeit wäre, diesen umzusetzen, bei denen findet, die keinerlei feindselige Gefühle hegen.

Auf die Frage „**Wie stehen Sie zu der Idee „Russland den Russen“**“ fallen die Antworten folgendermaßen aus:

Es wäre nicht schlecht, sie umzusetzen, aber innerhalb vernünftigen Grenzen - 42 %

Ablehnung – das ist echter Faschismus. - 24 % (Angaben von 2005)

Voller Unterstützung – es ist Zeit, diesen umzusetzen - 15 %

Kein Interesse - 12 %

Nach Angaben des Zentrums hat 2001 ein bedeutender Umschwung zugunsten des Aufrufs „Russland den Russen“ und hin zu einer Abschwächung der Erfassung desselben als faschistische Losung stattgefunden. Heute wird diese Idee vor allem im Fernen Osten unterstützt, wo ein Viertel der Bevölkerung sie teilt.

Quelle: <http://www.levada.ru/press/2008111801.html>; <http://xeno.sova-center.ru> 20.11.08

Chronik

Jugendliche erschlagen Usbeken im Vorortzug „Roschtschino-Petersburg“

Ein Staatsbürger Usbekistans starb nach einem Überfall durch eine Gruppe Jugendlicher im Vorortzug.

Wie wurde unter Berufung auf den Pressedienst der Staatsanwaltschaft der Nord-Westlichen Transportgesellschaft mitgeteilt, passierte der Überfall am 15. November im Vorortzug der Linie „Roschtschino-Petersburg“.

Laut Informationen hat eine Gruppe Jugendlicher in einem der Waggons auf Höhe der Haltestelle „Udelnaja“ einen Usbeken überfallen, verprügelt und eine Stichwunde zugefügt. Als der Zug in „Udelnaja“ hielt und ärztliche Hilfe gerufen wurde, starb der Mann.

Die Untersuchungsabteilung der überregionalen Sankt Petersburger Verkehrsbetriebe hat nach Artikel 111, Absatz 4 des Strafgesetzbuches der Russischen Föderation (vorsätzliches Zufügen schwerer Gesundheitsschädigungen und fahrlässige Tötung eines Menschen) ein Strafverfahren eingeleitet.

Die Staatsanwaltschaft hat Informationen darüber, dass es sich bei den Jugendlichen, die den Usbeken überfallen haben, um Fußballfans handelt, nicht bestätigt.

Quelle: <http://www.fontanka.ru> 16.11.08

Im Südwesten Moskaus wurde die Leiche eines Hauswarts, eines Staatsbürgers Usbekistans, entdeckt

Eine Quelle bei den Rechtsorganen der Stadt teilte „Interfax“ mit, dass im Südwesten Moskaus die Leiche eines Hauswarts entdeckt wurde, der Staatsbürger Usbekistans war.

„Am Montag gegen 11.00 Uhr wurde 500 Meter vor dem Haus Nr. 15 der Kosygin-Straße die Leiche eines 40-jährigen, mit zahlreichen Stich- und Schnittwunden übersäten Hauswarts der hauptstädtischen Betriebsverwaltung gefunden, der vorübergehend in Moskau angemeldet war“, berichtete der Gesprächspartner der Agentur. Es wurde ein Strafverfahren eingeleitet. Die Suche nach den Tätern läuft.

Quelle: Interfay.ru. 25.11.08

Auf der Wassiljewski-Insel wurde auf einen sechzehnjährigen jungen Mann aus Usbekistan eingestochen

Sankt Petersburg. Die Bewohner des Hauses 37/1 in der Straße Korablestroitelej riefen am frühen Abend die „02“ an und berichteten über einen Angriff im Hausflur auf einen minderjährigen gebürtigen Usbeken.

Die an den Ort des Geschehens eingetroffenen Mitarbeiter der Polizei stellten fest, dass gegen 19.20 Uhr drei unbekannte Täter einen Überfall auf den Wohnungsmieter M., einen 16-jährigen russischen Staatsbürger, verübten. Mit einem Messer stachen sie einige Male in seinen Brustkorb und den Gesäßbereich ein, berichtet die Nachrichtenagentur „Operatiwnoe Prikrytije“. Augenzeugen berichten, es handle sich bei den Angreifern um drei junge Personen im Alter zwischen 18 und 20 Jahren, verkleidet mit schwarzen Strickmützen, schwarzen Jacken sowie schwarzen Hosen. Der Verletzte wurde in die städtische Kinderklinik N2 auf der Wassiljewski-Insel gebracht. Die Einleitung eines Strafverfahrens wird erwogen.

Die Tätermotive bedürfen noch weiterer Aufklärungsarbeit. Nach bisherigen Informationen ist bei dem Opfer nichts abhanden gekommen.

<http://www.rosbaltpiter.ru> 19.11.2008

Jugendliche griffen im Kaliningrader Bezirk zwei usbekische Staatsbürger an

Mitarbeiter der Polizeistation von Gurjewsk haben drei Heranwachsende festgenommen, die zuvor Gastarbeiter aus Usbekistan zusammengeschlagen hatten. Das wurde gegenüber der Nachrichtenagentur „Rosbalt“ von der Presseabteilung der Bezirksverwaltung Innerer Angelegenheiten (UWD) geschildert. In der vergangenen Nacht haben drei minderjährige Einwohner Kaliningrads in der Gegend der Siedlung Niweskoje zwei usbekische Bürger überfallen, sie verletzt sowie einem von ihnen den Pass abgenommen und vernichtet.

Quelle: <http://www.kaliningrad-online.ru/> 28.11.2008

In Moskau haben Nazi-Skinheads einen jüdischen Musiker zusammengeschlagen



Am 22. November 2008 wurde in der russischen Metro der Barde, Leiter und Solist des Ensembles jüdischer Musik und Preisträger eines internationalen Wettbewerbes, Michael Altschuller, zusammengeschlagen. Das berichtete die Pressestelle des russisch-jüdischen Kongresses.

Gemäß den Angaben des Opfers ereignete sich der Vorfall in einem Zug der Metro zwischen den beiden Stationen „Lenin-Bibliothek“ und „Kropotkinskaja“. Drei kahlköpfige junge Männer traten an

M. Altschuller heran, „stellten ihm eine unbedeutende Frage“ und begannen unvermittelt auf sein Gesicht einzuprügeln. „Dabei schrien sie nationalistische Parolen.“

Als Folge erlitt der Musiker einen Nasenbruch und eine Gehirnerschütterung. Des Weiteren vermuten die Ärzte einen Rippenbruch.

Mitarbeiter der Polizei konnten zwei der Angreifer auf der Haltestelle „Kropotkinskaja“ stellen. Die Festgenommenen sind minderjährig, einer von ihnen ist bereits vorbestraft.

Der Verletzte hat bei der Polizei eine Anzeige erstattet und selbst als Zeuge ausgesagt. Es wurde ein Strafverfahren gemäß § 116 des Strafgesetzbuches der Russischen Föderation (Anzettelung einer Schlägerei) eingeleitet.

Quelle: Newsru.com

<http://www.newsru.com/cinema/27nov2008/skinhead.html> 01.12.2008

Neofaschistische Aktion in Moskau

Am 26. November 2008 hat in Moskau vor dem Büro der Firma „Interros“ eine Gruppe von fünf Nazi-skinheads eine kurze Aktion durchgeführt. Die jungen Leute in Bomberjacken und Springerstiefeln riefen: „Russland den Russen!“, „Oligarchen sind die Feinde des Volkes!“ und „Zahlt den russischen Arbeitern von Nornikel den Lohn!“, woraufhin sie Böller zündeten und davon rannten.

Quelle: <http://www.polit.ru/news/2008/11/26/5skin.html> 26.11.2008

In Moskau haben Neonazis damit begonnen, NGOs zu bedrohen

Im November 2008 haben in Moskau rechtsradikale Aktivisten damit begonnen, im Namen des 2006 [getöteten](#) Petersburger Neonazis Dmitrij Borowikow NGOs zu bedrohen.

Uns ist von mindestens einem Drohbrief bekannt, der mit der Post an das Zentrum für Zusammenarbeit der Nationen geschickt wurde, dass von Aschot Ajrapetjan geleitet wird.

Der Brief enthielt nationalistische Todesdrohungen und entsprechende Zeichnungen.

Quelle: http://www.interethnic.org/News/241108_5.html

<http://xeno.sova-center.ru> 26.11.2008

Information

Youth Human Rights Movement lädt alle Interessierten am 01. und 02. Februar zu dem Seminar «Gewaltfreier Widerstand gegen Rassismus und Diskrimination» nach Voronezh ein. Das alljährlich stattfindende Seminar bietet unseren Aktivisten, Freunden und Partnern aus Russland, der Ukraine, Weißrussland und Moldawien die Möglichkeit sich über die aktuelle Entwicklung der rechten Bewegung und mögliche Gegenmaßnahmen auszutauschen und zu informieren. Gemeinsam mit geladenen Experten sollen Ideen für den gewaltfreien Widerstand gegen Rassismus und Diskrimination ausgearbeitet werden.

Weitere Informationen finden Sie auf der Internetseite www.yhrm.org

Impressum

Übersetzung: Liv Drinnenberg, Felix Herrmann, Katharina Homenko, Susanne Klinzing, Holger Löbell, Anja Schmidt, Inna Sterk

Zusammenstellung: Ewgenija Hartleben

ZDK Gesellschaft Demokratische Kultur gGmbH

Mühlenstr.47

13187 Berlin

Telefon: 030 / 912079-3

Telefax: 030 / 912079-45

E-Mail: info@zentrum-demokratische-kultur.de

Internet: www.zentrum-demokratische-kultur.de

gemeinsam mit

Deutsch-Russischer Austausch e. V.

Badstr. 44

D-13357 Berlin

Telefon: 030 / 44 66 80-0

Telefax: 030 / 44 66 80-10

E-Mail: info@austausch.org

Internet: www.austausch.org